



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VIII. Am 23. September. Den Verstandt Motificierenin alledem daß jhn
antrifft/ vnd fürnemblich daß eigen Vrtheil/ nach dem Exempel Sancti
Thomæ von Aquin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

von diser eigener lieb! Hüte dich fleißig / daß du mit diser zweyfachen Pestilenz nicht behaftt werdest: beide sehen sie nur auff die erden / vñnd auff ihren lust vñnd ergösklichen. Gott hat keine gefallen dran / vñnd er sonderet sich von denen ab / so sich damit einlassen. Er sagt schon im anfang der Welt: (Gen. 6. v. 3.) Mein Geist wird nicht immer dar bleiben in dem Menschen / weil es fleisch ist. Es ist nie keine wol ergangē / der sich von diesem Thier des eignen willens regierē lassen / oder der mörderlichē lieb gehōr geben; vñnd ebēdise beide habē den Adam / vñnd folgendes vñns alle / ins ellend bracht. S. Eucherius sagt kürzlich: Der erste Mensch / der seinen eignen willen thun wōllen / hat die freud des Paradies verscherzt vñnd verloren. Weil wir dem Sohn Gottes zu folgen / vñnd in seine fußstapffen zu treten begerē / ist es am rathsamsten wir thun solches also / daß wir allen vnseren willen seinem Göttlichen wollgefallen gänglich heimstellen / vñnd vnsern willen dran geben vñnd verlassen / durch eine Heilige absagung vñnd verleugnung vnserer selbst / welches das herrliche Creuz ist / daß wir auffladen müssen / ihme / wo er vñns auch hinführen wird / zu folgen wōlte. **G**ott ich kōnte seine wort mit seinem Blut in dein vñnd mein Hertz also schreiben / daß sie nimmer auß vnserer gedächtnis kāmē! (Luc. 9. v. 23.) So jemand mir nachfolgen will / der verlāgne sich selbst / vñnd nām sein Creuz auff sich tātlich / vñnd folge mir nach. Was mußte es dem Heiligen Abbt Joannes / davon Cassianus meldet / ein grossen trost bringen / der auff seinem todtbett ligend / vñnd von den herumsehenden Religiosen gebetten / ihnen etwas außerbäwliches fürzuhalten / in der warheit mit einem tieffen Seuffzer sagen kōnnen: Gott sey gelobt / daß ich

nimmer meinen eigenen willen gethan hab! In was für einer grossen freud lebte allzeit die Mutter Francisca de Bremond / welche vñnder den Urselinnen einen herrlichen ruhm der heiligkeit gehabt / weil sie niemal ihren eignen willen thete: Sie sagt in einem Schreibe / darin sie auß befehl ihres Geistlichen Vnderweisers die vō Gott empfangene gnaden auffgezeichnet; sie habe kein einzige wirklichkeit / des eignen willens geübt bis zum sechs vñnd dreissigsten Jahr ihres Alters; auch darnach keine / setzt sie hinzu / obwol ich sehr betagt bin: hab allein von der zeit an ein geringe widerspenstigkeit empfunden in meinen eignen willen / darauf hab ich abgenommen / daß ich einen hette / da ich vorhin dafür gehalten / ich hette keinen. Das waren rechtschaffene Seelē / welche de Sohn Gottes allenthalbē folgten mit dieser Heiligen verlāgnung. Wir müssen diesem Göttlichen Seeligmacher ebner massen folgen / was es auch koste / vñnd wie hart vñns ankomme vnserm eignen willen / vñnd nārrischen Lieb abszusagen. Wolan dan / lasset vñns mit ihme vñns auff den weg begeben / vñnd in seine fußstapffen treten: er kan vñns nirgend anders hin begleiten vñnd führen / als in den Himmel / daselbst vñns seiner glory vñnd der ewigen seligkeit theilhaffig zu machen.

Die achte Übung.

Für den 23. September,

Doos

Der

Den verstand mortificiren in allem dem
daß ihn antriff/ vnd fürnemlich das eigen
urtheil/nach dem Exempel S. Tho-
ma von Aquin.

Philagia, du verstehst nu schon/wie du
deine fünf Sinn/deine eilff Passiones/
vnd den willen mortificiren sollest, es ist aber
damit nicht alles gethan: man muß auch
an den verstand / vnd insonderheit an
das eigne Urtheil kommen; es gibt dafelbst
einige sonderbare vnordnungen vnd miß-
handlungen/ so billich sollen gebessert wer-
den.

Die Erbsünd hat vnserm verstand einen
vnglaublichen schaden zugefügt; sie hat all
schöne ordnung vmbgestossen vnd zertren-
net/welche die erbliche gerechtigkeit drin ge-
macht hatte / vnd in vnsern Seelen hür-
derlassen grosse vnd schwärliche neigun-
gen zum bösen. Ich sage nichts von denen/
so zu meinem fürhaben nicht gehören; ich
halte mich bey denen/die nothwendig müs-
sen im zaum gehalten vnd überwunden
werden durch die sonderbare mortificatio-
nen/darzu ich dir rahte wan die gelegenhei-
ten fürfallen.

Die erste böse neigung ist die grosse frey-
heit des verstandes/in fürwitzigen/ eiteln/
lächerlichen / bösen vnd vngereimbten ge-
danken/welche vnderhalten werden durch
die vnderschiedliche gemähl / fantasien/
vnd außschweifungen diser viehischen fa-
cultet vñ krafft/welche von der H. Theresia
die Narrin/gemeinlich aber die Einbildung
genent / vnd von den fünf Sinnen trew-
lich befürdert wird / welche ihr die species
vnd gestalten aller deren ding zuschicken/

die ihr lieb vnd angenehm seynd. Dise
freyheit vnd neigung mit vnsern gedan-
cken allenthalben / wo es vns gelüftet/her-
umb zu fliegen / vnd denselben den freyen
zaum zu lassen / verursachet vns vnglaub-
liche vbel/insonderheit wan ein böse gewon-
heit darzu kommt. Diser vrsachen wegen
können wir Gott nicht bitten mit gebüren-
der auffmerksamkeit; ganze Regimente
tausenterley zerstreungen zihen in vnserm
gemut auff/eines vor / das ander nach; vn-
sere Seel ist gleich wie ein gemeine Straß/
da ein jeder frey vnd vngehindert gehet vnd
stehet/ vnd wir können vns nicht begeben
auff das mündlich Gebett/ vnd noch viel
weniger auff das innerliche. Dannen-
hero geschichts auch / daß so bald wir er-
wachen / vnser arme Seel gleich einge-
nommen wird von disen vngestümmen
anßschweifungen/ da sie ihren Schöpffer
anbetten/ vnd ihr Herz auffopfern solte.
Dahero kommet endlich / daß wir vns er-
lüstigen mit tausent vnbschweifenden ge-
danckē/ mit hundert tausent fürnehmen vñ
anschlügen/mit hundert zu fällen/die nit ge-
wesen seyn/noch seyn werden; also daß wir
an nichts weniger gedencen/alsß daran wir
am meisten gedencen solten.

Nun die mittel dise freyheit/ vnnützlich-
keit/vnd vberfluß der gedanken zu zäumen/
die vns so nachtheilig seyn/ finden wir allein
in der Mortification / vnd soll dieselbe
folgender gestalt geübt werden. 1. Mit
einem grossem fleiß vnd fürsaz schliesse
die Augen. Ohren / vnd andere Sinn/
allen denen dingen / so vns dise vmb-
schweifungen / vnd all das spazieren der
gedanck.

gedanken verursachen. 2. Verwirff sie/ vnd verzige ihnen thor vnd thür/ so bald du sie merckest. 3. Nimm auß den gedanken/ welche dir fürkommen / anlaß vnd gelegenheit/ dich zu Gott hinauffzuschwingen/ sie Geistlich zu machen/ dich zu demüthigen/ vnd deinen nutzen zur stund damit zu schaffen. Du bist etwan verstreut von wegen einiges zeitlichen Geschäfftes/ wende dich zu diesem besseren gedanken/ es seye nur ein einziges hochnothwendiges Geschäfft/ nemlich vnser Seelen Seeligkeit. Es komme dir eine Creatur für/ die du sehr liebest; erinnere dich/ daß dein Herr JESUS viel liebwürdiger ist. Du gedenckest eines schönen Angesichts; gedencke davor / das Angesicht der Mutter Gottes seye unvergleichlich schöner. Es komme dir in den Sinn dich an jemand zu rechnen / gedencke an dessen statt/ du wölest dich rechnen an dir selbst/ vnd an deiner eignen Lieb/ die dich so oft verrathet. Deine Verstreung ist von einem rothen Sattin/ von einer Nägelblumen / von einer Rosen/ oder von einem Cardinal; gedencke an die röte deines Bluts/ wann du es vmb Christi Willen vergießen köntest durch ein heilige vnd glorwürdige Marter; vnd also fortan von andern Zerstreungen zu reden. Verändere diß Bley in Gold/ vnd mach auß diser Erd einen Himmel. Hab nur/ so viel dirs möglich einigerley gedanken/ wie Beat. Magdalena de Pazzis; nemlich von JESU/ für JESU/ vnd zu JESU. Deswegen nennete sie auch denselben all ihre Lieb. Du wirst mir aber sagen; alles das ist schwär vnd verdriesslich. Das weiß ich woll; vnd eben darumb hab

ich dir gesagt/ die Mortification seye darzu nothwendig.

Die andere neigung ist die vnordentliche begird/ so einer off hat / viele ding zu wissen/ mit nachtheil der nutzlichen vnd nothwendigen sorg vnsern Verstandt zu versehen mit der erkandnuß vnd wissenschaft deren ding/ welche vnser Seeligkeit antreffen. Du wirst Leute finden/ welche eine vnersättliche begird haben erdichtes Fabelwerck vnd Geschichten / die Historien jeziger Zeit / vnd allerhand vnüze oder nicht nothwendige Bücher vnd Schriften zu lesen. Sie brechen ihnen deswegen vom Schlass ab / sie schlaffen vber diesem Lesen ein / vnd verderben ihre Augen damit; Wann sie aber ein Geistliches vnd Andächtiges Büchlein lesen sollen/ finden sie keine Zeit darzu. Das kleine viertelstunden wehret ihnen zu lang / vnd sie thuns ohn einige auffmercksamkeit. Du wirst andere antreffen/ welche sich gern in Gesellschaft gelehrter Leute finden lassen/ welche stäts mit fürwitzigen Fragen vmbgehen/ welche allen dingen nachsinnen vnd alles außhecken wöllen; ein so grossen lust haben sie zu discurren / vnd etwas neues zu lehren. Die Wissenschaft der Heiligen/ Geistliche sachen/ die mittel vnd weiß seine Seeligkeit zu befürdern/ vnd die Tugend zu üben belangend / wann du ihnen davon redest/ so vergehet all ihr lust/ sie bringen etwas anders auff die bahn/ vnd weisen dich nach dem Kloster. Sie solten eher sterben/ als sich mit einer Geistlichen Person ins gespräch einlassen. Wann man nun/ wie billich disen vnordentlichen appetit vberwinden/ vñ die vnmeslige begird

vnd vberflüss mässige. Mann muß viel dings wissen vnd lehren: daran zweifflet keiner; aber halte ein ordnung darin Phila^ggia, lerne am aller ersten das jenig / welches zu deiner Seelen besten gehöret / vnd Geistliche sachen; vnd darnach begib dich auff die andere: aber vergiß nimmer den Spruch des H. Bernardi: (*Serm. 36. in Ca.*) Am ersten vnd am meisten beflisse dich die jenige ding zu wissen / die mehr vnd näher deine Seeligkeit antreffen. Wie er sagt / also mache ers / vnd sein meistes studiern ware / mit dem Apostel / JESUS der gereuzigte; vnd er bekennet öffentlich / diß seye seine höchste Philosophen vnd Weisheit / den selben erkennen. (*Serm. 43. in Cant.*) Wan du fürwendest / daß der gleichen ding nicht so anlockend seyn / vnd davon reden vnd lesen verdrißlich fällt / daß du durch die andere fürwitzige sache gar zu sehr eingenömen vnd erlustiget werdest; so bleibt doch der H. Bernardus bey seiner meinung / vnd ich mit ihm. Deine größte sorg soll gericht sein auff deiner Seelen Seeligkeit / vnd die erste zeit soll täglich angewendet werden in verrichtung deiner andächtigen Übung / vnd mit Geistlichem lesen / wann schon du des wegen zu deinem studieren vnd andern lesen weniger zeit haben soltest. Was nuzet es dir so viel ding wissen / wann du das nicht wissest / daran dir am meisten gelegen; vnd wann dein Will durch die vielfältige gelegenheit vnd wissenschafte nicht besser / vnd in der liebe Gottes nicht eiffertiger wird? Wan wir nach diesem leben Gott anschawen / alsdan / werden wir alles erkennen. So ist derowegen viel zeit übrig / etwas zu wissen; aber Gott verdienstlich zu lieben darzu haben wir kein andere zeit / als die zeit dißs gegenwertigen lebens. Wann

du mir aber sagst / solches gehe ohne maß vnd beschwärmuß nicht ab / so gesthe ich gern / vnd es kan anderst nicht seyn; all die weil in diser sachenichts geschicht als durch hilff vnd zuthun der Mortification vnd Abtödtung

Die dritte neigung ist das eigne Vrtheil vnd die eigen sinnigkeit. Eben diß eigne Vrtheil müssen wir von vns sagen / vnd meisteren: welches nit geschicht wir empfinden es dan sehr vnd es thut weh. Wer solte vermutet haben / daß der H. Patr. Abraham so hoch empfinden wurde ein wort / daß sein Eheweib Sara zu ihm gesprochen? Diser H. Man stellte sein verwandten vnd freunden ein großes Gastmahl an am Tag / da Isaac von den brüsten abgezogen ward. Jedermanniglich: freute sich / die Frau im Haus aufgenommen / weil die selbe vermerckt / daß der kleine Isaac den ihre Dienstmagd Abraham geboren hatte / sich zum Isaac gesellte / mit demselben spilte: vnd kurzweil trieb. Diß Spil vnd diß gemeinschaft geiele Sara nicht / vnd darumb sprach sie folgende wort zu ihrem Mann Abraham. Treib diß Magd auß / mit ihrem Sohn; dan diser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaac. Diß verdross den frommen Patriarchen nicht wenig; dan der Text sagt weiter: Das wort gesiel Abraham vbel / vmb seines Sohns willen Gott selbst hat ihn deswegen trösten vnd sagen wollen: Laß dir vbel gefallen / des Knabens vnd der Magd halben. Alles was dir Sara gesagt hat / dem folg. Mein Gott / wie kommt diß History so feitt vberlein mit allem dem / was in dem kleinen Haus gesind vnsrer Seelen sich zuträgt! Die Vernunfft ist die Frau im Haus / vnd die tapffere Sara; der eigne Will ist von fern her vnd ein Frembdling //

ling / wie die alte Dienstmagd Agar; er vertritt das ampt einer Mutter/vnnd er nöhet das eigne vrtheil / so da ist vnser kleiner ysaac / er lasset zu vnd ist froh / daß er gleich vñ den Meyster spile mit vnserm ysaac / vnnd mit vnserm guten vnnd vernünftigen verstand; aber die vernunft hat kein gefallen dran/vnnd diß spil miß fällt ihr: deswegen fasset sie ein herz/zürnet vber vnselfbst / vnnd sagt zu einem ieden auß vns. Treibe diese Magd auß mit ihrem Sohn; hinweg mit diesem eignen willen / vnnd dem eignen vrtheil; dz der Herr im hauß sein will. Weil wir aber vnsern willen vnd eigene meinung sehr lieben kommet vns schwär an/sie zu vertragen vnd hinauszutreiben/ vnnd es verdreuff vns / wan man vns dauon redet/ insonderheit wan man vns sagt/ wir sollen das eigne vrtheil fahren lassen vnnd hinweg schaffen / welches wir alle lieben wie Abraham seinen kleinen ysaac. Wer aber der sachen wol thun vnnd Gott hören will/ der muß der vernunft gehorsamen vnd ins werck richten was vnser Sara von vns begeret. Alles was die Sara sagt/ dem folg. Das ist so vil gesagt/man müsse nicht allein sich des eignen willens loß machen / wann man auff dem Meer diser Welt schiffen/ vnd in den Hafen der Seligkeit einlauffen will; sondern es müsse darneben das eigne vrtheil auß dem weg geraumet werden/wan wir in vnsern Seelen frid vnd ruh zu haben begeren. Wann wirs nicht gar auß dem Hauß vertragen können; so muß man es zum wenigsten also mortificiren / daß es die hörner nicht sehen lasse/vnnd mit vnserm verstand nicht mehr spile.

Aber wie können wirs hinweg treiben/ oder es mortificiren/wan wirs nicht kenne? Es ist so listig vnd erschlagen / vnd so stark

eingewickelt in die prätexten vnd schein der vernunft/ daß mans schwärlich erkennen kan. Da wirdis nicht haffren: ich will dir solcher gestalt zeichnen / daß du es leichtlich mögest erkennen. So wisse derowegen anfänglich/daß der jenig/welcher seinem eignen vrtheil vnderworffen ist/gemeinlich rühmsüchtig/hefftig/vermessen / auffrührisch/murrisch / vnd folgendes ein meutmacher/ vnd verstorfer des gemeinē Friden/taub vnd gehörlos ist zu den guten e. mahnungen/vn gedultig wan er gestrafft wird / fertig alles zu widersprechen / gleich wie jener Auarischer Edelman/der allenthalben vnnd in allen dingen zänckisch vnnd haderlich war/vnnd für seyn gewöhnlichst sprüchwort hatte: Sag zu jah/so sag ich nein. vnd endtlich ein rechter Abgötter seiner selbst vnd seiner eigenen meinung vnd gutdumckens. Ich sage dir weiter / das eigene vrtheil sage die meinung/die ihme der mensch formiret vnd macht von einem ding/ welches er oder gerecht oder warhafftig zuseyn vermeinet/ nicht darumb/daß es Gott also angeordnet/ oder die vernunft es erfordert / sondern die weil es ihme also gefällt/ vnnd sich fest dabe haltet/dran klebt; wan nemlich diß vrtheil sehr fest ist / vnd eine halbsirrigkeit/welche die passion oder die großschätzung so einer hat von dem was gedacht oder gethan ist/ gleichsam verendert in eine obligation vnnd schuldigkeit sein recht zu handhaben / vnnd zu erhalten. Wan diß alles dir das eigne vrtheil nicht kundbar genug macht/so weiß ich dir keinen bessern rath zu geben/als du sollest mercken auff seine sprach/vñ erliche gewisse wort/welche es stäts im mund führet. Also lehret man auch off die leut kenne / auß ihrer art vnd weiß zu reden.

Dooo 3

Ihr

Ihr gewöhnliches wort ist/warumb? warumb dieses? warumb jenes? sie wollen von allen dingen red vnd antwort haben / eben wie der verräther Judas / welcher als er Magdalenam gesehen bey den füßen vnseres L. Herren/vnd die köstliche salb/ damit sie begossen worden/ gleich herfür kommen ist mit seinem fragen: (Joan. 12. v. 5.) Warumb ist die salb nit verkaufft vmb drey hundert pfennig/vnd den armen geben? da hastu das warumb? bey dem Propheten Ezechiel wird gemeldet/wie Gott das kindt nicht straffe von wege der mißhandlung des vatters/welches ihnen erstliche nicht wollen gefallen lassen/vnd seyn dabey vnseres losen leckers warumb nicht vergessen/dan sie sprechē: (c. 17. v. 19.) Warumb soll dann der Sohn seines Vatters Mißthat nicht tragen? Ach! wie viel hats deren/ welche in allen dingen / welche nicht nach ihrem sinn gehen/ das warumb wissen wollen. Es gibt der kleinen Judas so viel/welche allenthalben sagen/ warumb? Warumb versagt man mir das? warumb wird der personen das Ambr auffgetragen/vnnd nicht mir? warumb hat man mir dise Buß geben? hundertmal in einem tag werden sie warumb sagen/vnd so offft ihnen das wenigste mißfällt.

Das ander wort / dessen sich vnser nârrischer Ismael gebraucht / ist eben das ienig/welches der Eshu dem frommen Job verweist (cap. 3.) Du hast gesagt/ das gefällt dir nicht. Wann du einen hörest der sagt/ das gefällt mir nicht / so sag nur fecklich vnnd ohne schew / er habe ein guten theil an der auffruhr des eignen willens. Die anzahl deren ist groß/welche also reden: dise weiß zu regieren gefällt mir nicht: es gefällt mir dieses sein wesen vnd manier zu handelen gar

nicht: dis geschäfft vnnd übung gefällt mir nicht. Dise alle gehören alle miteinander in die dir wol bekente Bruderschaft / vnnd gleichen den vngehorsamen vnnd im bösen verstockten menschen / von welchen der Euangelische Prophet meldet: (Isa. 30. v. 9.) Kinder die des Herren Befehls nit hören wollen: dann sie sagen: sagt vns etwas wollgefälligs.

Das dritte wort/ welches sehr gebräuchlich ist bey denen / die sich nach ihrem Kopff regieren/vnd nichts wollen / als was ihnen gut beduncket / ist das jenig / welches der neue Eshman im Euangelio gebraucht/der da er zum Königlichen Gastmahl eingeladen worden/geantwortet hat: (Luc. 14.) Ich hab ein Weib genommen/ darumb kan ich nicht kommen: welches nicht also ist zu verstehen / als könnte er nicht dahin kommen/ sondern weil er nicht wolte kommen / vnnd auff gut teutsch zu reden/ so wolte er sagen; Ich will nicht kommen. Eben dise weiß zu reden brauchte iener der von seinem freund bey finsterner nacht gebetten / ihme etliche Brodt zu leihen / sich beschweret solches zu thun/vnd demselben geantwortet hat: (Luc. 11. v. 7.) Nach mir kein vnrub/die Thür ist schon zugeschlossen / vnnd meine Kinder seyn bey mir in der Kammer: ich kan nit auffsehen / vnnd dir geben. Das ich kan nit/ heisset so viel / als ich wil nicht: wie man solches im werck selbst sehen können / alldieweil er ihn zu friden zu stellen/ober ein wenig auffgestanden ist. Es hat diser imgleichen viel Brüder. Sage nur etlichen / sie sollen predigen/ andere lehren/hie vnd dort die liebe üben; so wirstu zur antwort bekommen; ich kans nicht thun/ das ist/ich wils nicht; dan in der warheit sie können alles das vnd ein mehrers thun/ da sie vnbesonnen vnnd halbstarriger weiß fürwenden vnd sagen/ich kan nicht. Dise sein

alte

alte vnd betagte Ehrent. Ihr Weib ist von lenger zeit hero ihr böser Kopff / denselben verlassen sie weder von einiger gasteren/ noch einiges andern dings wegen/wann ihr eignes vrtheil das widerspil sagt. Es seyn leut die schlaffen/ vnd auff dem lotterbett ihrer vnuollkommenheiten faullengen; man kan nichts von ihnen erhalte als mit gewalt vnd vngestümmigkeit: Ich kan nicht auffstehē. In diesem sang kennestu diese Vögel

Du kanst sie weiter erkennen auß der vierten weiß zu reden. Was ihne in den sinn vñ kopff kompt/ so sagen sie wie jene Tänzerin im Euangelio/die von Herodes das Haupt des Vorlauffers Christi begerte /sprechend: (Mare. 6.) Ich will/ daß du mir gebest ietzt so bald in einer Schüssel das Haupt Joannis des Täuffers. Ich will. Eben also redeten die vnerschamte bey m. Matthæo/welche vom Sohn Gottes wunderzeichen forderten: (Matt. 12.) Wir wölten/sprechen sie gern ein zeichen von dir sehen. Alle die jenige/ so auff ihren eignen kopff vnd geduncken sich verlassen/machens auff denselben schlag/vnnd sagen.wir wollen daß diß geschehe: ich will hie bleiben;ich will dorthin gehen/vñ ich werde zu meinem fürhaben kommen; ich hab meine vrsache/vnd das muß geschehen. Sihe dieses ist ihre eigentliche vñnd angeborne weiß zu reden;es sein gepietende Herrn/vnd jederman muß nach ihren pfeiffen tanzen: aber darauff erkent man zugleich / daß sie halbstärrig sein/vnd ihr eigenes vrtheil vnd Meynung für ihren Abgott halten

Philagia, ich will hoffen/ du werdest diese leut hin für erkennen; weil dir ihre weiß zu redē bekant ist: du wirst ins klünffrig diß eignes vrtheil von andern mangel zu vnderscheiden wissen;weil du jetzt verstehest/was es sey. So ist dan allein noch übrig dir anzuzeigen/ wie

wir;dasselbe meistern / vnnd in die ordnung bringen sollen.

Erstlich/ hütē dich fleißig / daß du nicht leichtlich in einigem ding / was es auch antreffe/das vrtheil sprechest; sonst wirdstu vnbedachsam/ gar zu leichtsüdig vnd freuelich vrtheilē. Folge der Mutter Gottes nach/welche nicht auff ihrem gutbeduncken stehen blieben.alß der Engel ihr sagte / sie werde einen Sohn gebären. Sie schiene zwar gute fug vnd vrsach zu haben/ standhafftig bey ihrer meinung zu bleiben / weil ihr gesagt ward von einer Mutter zu werden / da sie doch die Jungfrawschafft verlobt hatte: aber nichts desto weniger hat sie solches nicht gethan / sondern hat sich weißlich in diser sacht verhalte/vñ den gruß vnd gespräch des Engels reifflich erwogen. Vnd sie gedacht/ was das für ein gruß were.

Zum andern/wans die sacherfordert/vnd die zeit es leidet/so erfrage eines andern rath vnd meinung:zwey angē sehen besser als eines. Es stehet einē weisen vnd klugen menschen nit wol an/auff seinen eignē verstand sich verlassen/vnd seine gedancken für endliche vñnd vnfählbare Schluß haben/als wan wir allein den geist Gottes bekommen Man soll sich eines andern gutachten vnderwerffen/vnd dafür halten/ander habe so gute sinn vñ besser/als wir haben. Ich muß mich schämen in erwegung diser vnderwerffung vnser verstands/wan ich gedencke an den Seligmacher vnserer Seelen/ der sich accōmodirte vnd schickte nach dem gutachten seiner l. Mutter vñ des H. Josephs/obwol sein eignes vnurgleichlich besser were. Schawe denselben an/da er im Tempel mit den Doctoren disputirte/vnd den willen seines Himmlischen Vatters vollbrachte/ so bald

bald als sein Mutter Maria vnd sein Väter vater Joseph kommen / ihn abzuholen / vnderwirffe er sich ihre willen. Es ist nit daran zu zweiffeln / die Conferenz vnd dz gespräch / welches er mit den Schrift. vnd Gesetze lehren hielte / seye ganz wunderbarlich vnd nützlich gewesen; jedoch weil seine Eltern vermeinten / vnd wölten / daß er mit ihnen nach Haus kehre / ist er ihrem gurduncken gefolgt / vnd mit ihnen gangen / vns zur herrlichen Lehr vnd nachrichtung / ihme bey fürfallender gelegenheit nachzufolgen / vnd nicht halbstärtiglich bey unserer meinung zu bleiben.

Neben dem wirstu die gefährliche aufffäll vnd böse sprung des eignen Urtheils zu verhindern / dran seyn / daß du dich nie mit worten stößest vnd zänckest / nicht deine spitzfindigkeit vnd verstand sehen laßest dein recht vnd deinen verstand kund zu machen / vnd niemand widersprechest / es treffe dan die Ehr vnd Glory Gottes an. S. Thomas von Aquin hat zu seiner zeit in diesem stück seines gleichen kaum gehabt: also eingezogen / sanfftmütig / vnd beyfällig ware er. Willstu gewinnen / sagte vorzeiten B. Agidius / so verliere: so hielte es auch vnser Stifter dafür / wir solten lieber weichen / als obzigen / vnd den Meister spielen wöllen: *Cedere te potius; quam superare iuuat.* Hiehin gehöret es / daß wir alle materi des haders vnd zäncks für indifferent vnd das gleich gilt halten. Was bedarff es des vielen schreyens vnd ruffens / wann man darthun will / daß nur ein Himmel ist; das Monarchische Regiment / da einer allein regieret / seye besser / als das Aristocratisch / das nemlich von den Elristen vnd Tugend. samsten verwaltet wird; bey der nacht / vnd

wans finster ist / seye keine Farb / vnd ander dergleichen ding? Mein Gott / wie liebe ich die zween alte Einsidler / davon meldung geschicht in Vitas. Parrum / welche in einer Zellen wohnten / vnd nit mit einander gesanckt / oder den geringsten streit gehabt hatten. Es kömte sie einest der lust an / zu versuchen / ob sie diese kunst auch wissen / heben derowegen an zu wörteln vnd disputiren von einem Zigelstein / wem derselbe zu gehöre. Er ist mein / sagt der einer zum andern; der ander antwortet / er ist eben so viel mein als dein: so seye ihme dann also / sagt widerumbeiner zum andern / vnd damit war der ganze streit gelegt. Sie konten nicht aneinander kommen / vnd liesse ein jeder den Zigelstein gern seinem Gesellen. Dise waren nicht auß Isnaels Geschlecht / noch des Judas Kottgesellen: sie sagten nicht warumb? auch nicht / das gefällt mir nicht / ich kans nicht / ich wills nicht. es war Freundschaft / vnderthenigkeit / vnd liebe / vnd eben also / wie wir ihme hinfüro thun sollen vnd wöllen.

Du mögtest mir sagen / du könnest so kalt nicht davon kommen; vnd sehest bey dergleichen gelegenheiten also erhitzet / vnd hefftig / daß dir vnmöglich dich einzuhalten / du müßest laut ruffen / vnd das letzte wort haben. Du bedarffst des wegen nicht zu schwören / ich glaubts ohne das nur gar zu wol / daß du die sacht in diesem vnd andern stücken so weit kommen laßest / vnd dein Urtheil schwärtlich brechen vnd andern vnderwerffen wölest; all dieweil du dir die Mortification vnd Abödung des Verstandts gar nicht angelegen sein laßest: aber was hin ist das seye hin / du wirst fürs künfftig fürsehung thun / vnd dich in dieser sacht

fach tapfferer verhalten als nicht bishero vnnnd wie die Engel/ welche einen vollkomm
 geschehen/ gleich wie die Heiligen/ welche in menen gewalt vber ihren Verstand ha
 diser Verlängnung trefflich erfahren seyn; ben.



Das Zehnte Capitel.

Fünff andere Übungen/ welche im gleichen zu erlangung der
 Vollkommenheit sehr dienlich seyn/ zu denen wir vns resolviren/ oder dieselbe
 erneuereu mögen die Fünff Tag vor dem Fest des
 H. Michaelis.

Die Erste Übung.

Für den 24. September.

Einen Geistlichen Vatter oder Vnderweiser haben/ nach dem
 Exempel des H. Malachia.



Man sagt so offte/ es seye
 nichts bessers/ als einen
 guten getrewen Freund
 haben. Der Weise Man
 selbst ist diser meinung/ da
 er meldet/ aller lust vnnnd
 frewd dises Lebens/ vnnnd das beste mittel
 wider alles vnheil vnnnd vbel/ bestehe darin/
 daß einer einen solchen antreffe. (Ec. 6 v. 16.
 Ein getrewer Freund ist ein auffenthalt des Le-
 bens/ vnnnd der Vnsterblichkeit.

Philagia, ich will dir einen Freund geben/
 diser Freund soll dein Geistlicher Vatter
 sein/ vnnnd der jenig/ deme du dein Gewissen
 hast anvertraut. Derselbe wird sein der ge-
 trewe Freund deiner Seelen/ vnnnd an statt
 eines sichtbarlichen Schutz Engels/ von
 dem du allen willen vnnnd gefallen Gottes
 vernemmen mögest.

Ob der Herr führet vnnnd regieret die
 Seelen bisweilen durch sich selbst/ vnnnd
 will allein der Führer vnnnd Belehrtman
 seyn. S. Paulus der Einsidler/ S. Ale-
 xius/ S. Rosalia/ vnnnd etliche andere ha-
 ben keinen Vnderweiser gehabt: wol gut;
 weil sie Gott selbst vnderwiesen. Die Mut-
 ter Joanna de JESU ein Ursulin hat auch
 nie keinen gehabt/ vnnnd wie sie einer deswe-
 gen ermahnte/ vnnnd sagte/ es komme ihme
 sehr wunder für/ daß sie niemand hette/ dem
 sie ihr Gewissen entdeckte/ vnnnd von dem sie
 sich vnderweisen liesse/ antwortet sie aller er-
 schrocken: Wie? solte ich einen Geistlichen
 Vatter vnnnd Vnderweiser haben? ich ar-
 me vnnnd ellende Sünderin/ die ich vnwir-
 dig bin die heilige Sacrament vom aller-
 geringsten Priester/ der in der Kirchen
 Gottes ist/ zu empfangen; die ich gelebt wie

Pppp

das